

Einsatz für ein bäumiges Basel

Dominique Spirgi

Der Verein «mein Baum dein Baum» pflanzt Bäume in Basels Vorgärten. Damit hat es der Verein in die Auswahl des zweiten Schweizer Architektur-Jahrbuchs geschafft.

«Wir pflanzen diese Bäume. Punkt.» Diese pragmatische Aussage des Vereins «mein Baum dein Baum» in der Architekturzeitschrift «werk, bauen+wohnen» umschreibt natürlich nur einen kleinen Teil des Ganzen. Für das Pflanzen «dieser Bäume» muss ein Platz in einem Basler Vorgarten gefunden werden, zusammen mit der Hausbesitzerin oder dem Hausbesitzer muss eine klimaresistente Sorte ausgewählt werden, der Baum muss bestellt, herangeschafft, eingepflanzt und gepflegt werden.

Der Verein «mein Baum dein Baum» tut dies seit mittlerweile gut zwei Jahren – und zwar mit Erfolg. Bereits seien über 165 Bäume in Basel gepflanzt worden, heisst es auf der Website des Vereins. Damit ist erst ein kleines Potenzial der an Vorgärten reichen Stadt Basel ausgeschöpft. Ziehe man die zum Beispiel mit Veloabstellplätzen vollgestellten, bereits begrüneten oder jene Vorgärten ab, in denen kein Baum erwünscht sei, ab, blieben 230 000 Quadratmeter Platz für rund 9000 Bäume, hat der Verein ausgerechnet.

Ausschlag gab eine Baumfällung

So könnten in heute kahlen und im Sommer überhitzten Strassen in der zweiten Reihe kleine Alleen entstehen, die auch im öffentlichen Raum für Schatten und damit für die angesichts der Klimaerwärmung so wichtige Kühlung sorgen.

Initiantin von «mein Baum dein Baum» ist die Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin Emma Thomas. Wie so oft stand eine persönliche Erfahrung am Anfang des Projekts: «Ein Nachbar fällte einen Baum, was für die Strasse eine grosse Veränderung bedeutete», erinnert sie sich: «Diese Massnahme machte deutlich, welche bedeutende Rolle Bäume im Vorgarten spielen – sowohl in Bezug auf das Erlebnis als auch auf die Ästhetik.»

Thomas spielt damit auf einen Paradigmenwechsel an. Wurden einst Bäume gefällt, um den Wohnungen mehr Licht zu verschaffen, ist heute Beschattung das Mass der Dinge. An einem heissen Sommertag böten die Blätter eines Baums einen schöneren Anblick als die Rückseite eines Rolladens, so die Initiantin.

Thomas gründete zusammen mit der Landschaftsarchitektin Amanda Frantzen den Verein. Dazu gesellten sich alsbald die Architektin und Co-Leiterin des Fachsekretariats der Stadtbildkommission Basel Sara Ellenberger und der Gärtner Caspar Kerdjik.

Einfach und unkompliziert

Im Gegensatz zu den wegen der oftmals unvereinbaren Interessen langsam agierenden Kantonsbehörden will der Verein als «schnelle Eingreiftruppe in Sachen Stadtbegrünung» agieren, wie «werk, bauen+wohnen» bemerkt. Das Prinzip lautet so einfach und unkompliziert wie möglich. «Nach nur einem Treffen im Vorgarten kann ein Eigentümer wenige Monate später einen Baum erhalten», so Thomas. «Wir kümmern uns um die Bestellung, Lieferung, Anpflanzung und Pflege in den ersten zwei Jahren.» Von den künftigen Baumbesitzenden wird ein Beitrag von 500 Franken erwartet, diverse Sponsoren übernehmen den Rest der Kosten.

Dass die Initiative nun Eingang in das «Swiss Architecture Yearbook» gefunden hat, freut den Verein sehr. Gleichzeitig erachtet Thomas eine Würdigung in diesem Bereich auch als folgerichtig. «Es zeigt, welche Bedeutung den Vorgärten im Stadtraum zukommt», sagt sie: «Die Vielzahl kleiner Vorgartenflächen prägen das Stadtbild wesentlich und werden in der Summe zu einem architektonischen, stadträumlichen Element.» ■

www.meinbaumdeinbaum.com

Ausstellung «SAY Swiss Architecture Yearbook 2025/26»: bis So 9.11., S AM Schweizerisches Architekturmuseum, Basel, www.sam-basel.org



Kommt ein Baum geflogen, Foto: Julian Salinas



Schweizerisches Architekturmuseum und «werk, bauen+wohnen», «Swiss Architecture Yearbook 2025/26»: Park Books, Zürich 2025. 272 S., CHF 49